

oberbaumgarten lebt

PFARRBLATT
DER RÖM.-KATH. PFARRE
"ZU DEN VIER
HEILIGEN EVANGELISTEN"



März, April, Mai 2013

23. Jg Nr. 2 oberbaumgarten lebt

NEUSTART!

Plädoyer gegen die „Noch-Mentalität“: In den kirchlichen Kreisen hört man sehr oft die „noch-“ Sätze: es gehen noch so viele Menschen in unsere Kirche, wir haben noch so viele Firmlinge, man hat noch ... Und dann folgt das unvermeidliche Jammern, dass früher alles viel besser war, dass es jetzt nur noch schlechter geht. Neuerlich ist noch ein Grund zur Klage gekommen: die PFARRREFORM in der Erzdiözese Wien. Es stimmt schon, dass die Lage der katholischen Kirche in Westeuropa weit vom Ideal entfernt ist und alle Prognosen schlecht stehen. Auch die angesagte Strukturreform weckt viele Bedenken und Ängste. Wenn man aber die Heilige Schrift und die Kirchengeschichte gut kennt, findet man dort Trost und eine neue Sichtweise, die die jetzige Situation ein wenig entspannter beobachten lässt. Diese gute Kenntnis raubt nämlich die Illusion, dass früher wirklich alles, immer und überall besser war. Es ist keineswegs so, als ob es bis jetzt ungestörten Fortschritt gegeben hätte und erst in unserer Zeit eine riesige Krise käme. Nein, oh nein. In der Heiligen Schrift finden wir viele Aussagen der Propheten, die den Abfall vom Glauben an den einzigen wahren Gott kritisieren. Das gleiche Bild liefern die historischen Bücher der Bibel, in denen geschildert wird, dass viele Könige und große Teile des Volkes Israel den Glauben an Gott gegen Polytheismus getauscht haben. Die Geschichte Israels ist eine Kette von abwechselndem Glaubensabfall, der Zeit der Läuterung und Bekehrung. Es gab aber immer Menschen, die treu geblieben sind, den „heiligen Rest Israels“, wie sie in der Bibel und in der Fachliteratur genannt werden. Dank ihnen und durch sie erlebte der Glaube immer wieder einen neuen Aufschwung.

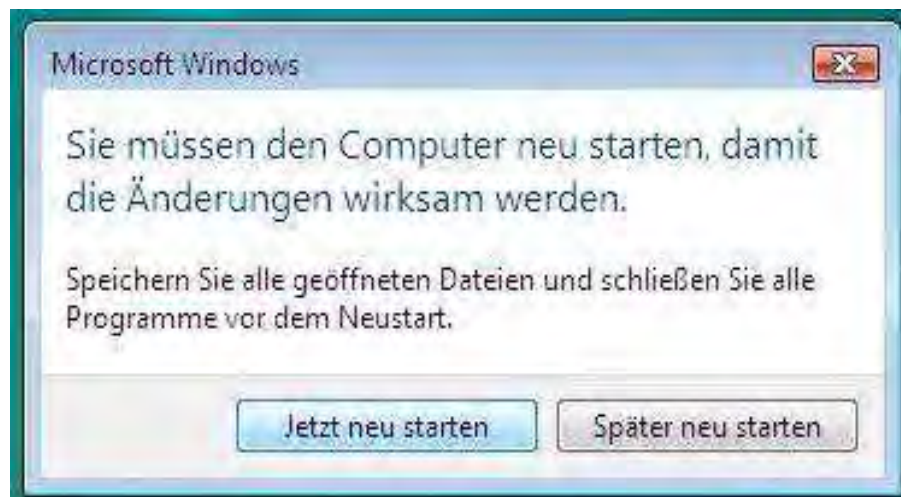
Ähnliches lehrt uns die Kirchengeschichte. Die Reformation war nicht die einzige Krise, mit der die katholische Kirche in der Vergangenheit zu tun hatte. Immer wieder gab es Sekten und Bewegungen, die die Kirche auf gewaltsame Weise verändern wollten. Auf solche Aktivitäten folgte dann eine innerkirchliche Erneuerung, wodurch die katholische Kirche (oft weltweit) einen Aufschwung erlebte. Gott lässt seine Kirche nicht im Stich. Er lässt zu, dass sie Probleme hat, Verfolgung erleidet, ja, dass sie sich selbst das Leben schwer macht, aber ER verlässt sie nicht. Ich glaube fest daran: die Worte Jesu von der Kirche, die von den Mächten der Unterwelt nicht überwältigt wird (vgl. Mt 16,18), sind wahr, sie werden immer in Erfüllung gehen. Es wird immer Christen geben auf dieser Erde. Nicht, weil wir so toll sind, sondern weil Jesus es gesagt hat. Auch sein höchster Triumph, seine Auferstehung ist nach der größten Niederlage, nach dem Kreuzestod gekommen.

Eine Krise ist immer eine Chance zu neuem Start, zur positiven Veränderung. Von manchen Situationen, Strukturen,

Denkweisen, die geliebt, aber unwirksam sind, können sich Menschen nur unter Druck trennen und etwas Neues, Wirkliches beginnen. So müssen wir auf die bevorstehende Reform in unserer Diözese schauen.

Momentan befinden wir uns in der Karstamstag-Situation: Unsicherheit, Angst, unbekannte Zukunft. Ich bin aber zuversichtlich, das Evangelium wird weiter verkündigt. Die Kirche wird noch gewaltige Veränderungen erleben, vielleicht werden irgendwann zum Beispiel auch Priester ehrenamtlich tätig, viele Pfarren werden verschwinden und Kathedralen verkauft werden. Die Gestalt der Kirche, die wir kennen ist nicht ewig, es gab sie früher nicht und es muss sie nicht immer geben. Wichtig ist, dass es immer Menschen gibt, die an Gott glauben, ihn lieben, zu ihm beten und von ihm den anderen Menschen erzählen. Solche Menschen wird es immer geben. Ich glaube daran. Euer Pfarrer

Bogdan Pelc
Dr. Bogdan Pelc



DOCH EINER KAM ZURÜCK!

Fertig machen und mitkommen!

Diese Worte waren an Dietrich Bonhoeffer gerichtet. Mitten in einem Gottesdienst am Ostersonntag des Jahres 1945. KZ-Insassen feiern Auferstehung, als ihnen der Zelebrant weggeführt wird. Weggeführt zu seiner Hinrichtung.

Während die Mitfeiernden erblassen, verabschiedet sich Bonhoeffer mit den Worten: Das ist das Ende. Aber für mich beginnt das Leben.

Gut 1900 Jahre davor:

Jesus ist mit seinen Jüngern auf dem Weg nach Jerusalem. Als er ihnen von seiner bevorstehenden Hinrichtung berichtet, reagiert Petrus mit heftigen Vorwürfen. Wenn ein Fischer und ein Bauarbeiter ins Streiten kommen - da bleibt kein Platz für ausgewählte Höflichkeiten.

Das Wort Satan fällt. Mehr an Verurteilung von Gott her ist für einen Menschen nicht möglich. Doch dieser Satan gezielte ist nur wenige Wochen später unser erster Papst.

Doch bis dahin ist noch einiges zu durchleiden und zu durchleben. Verrat, Kampf, Flucht, Verleugnung. Aber auch: Reue, Vergebung, Versöhnung.

Jesus hat sich allen Niederungen des Menschseins gestellt. Mit einer Konsequenz ohne gleichen. Hat alles ausgekostet, bis in die bitterste Neige hinein.

Das kann nur ein Gott. Und weil er es durchgehalten hat, erwächst uns eine Hoffnung, die keine Macht der Welt jemals wird auslöschen können. Eine Hoffnung durch Kreuz hindurch. Mitten hinein in Auferstehung. Mitten hinein in Erlösung.

Es sollte noch Wochen und Monate dauern, bis diese Erfahrung das Leben der Jünger wirklich durchdrungen hat. Dass Leben nach Golgotha möglich ist. Und dass es Leben ohne Golgotha nie mehr geben wird. Nur langsam sind sie hinein-gewachsen in diese Wirklichkeit.

Wir hingegen haben immer schon den ganzen Jesus. Wir „wissen“ alles. Das Überraschende hat da kaum Platz. Dadurch laufen wir Gefahr, dass Jesus für uns abgegriffen, fertig, letztlich uninteressant ist.

Da brauchen wir dann einen wie Dietrich Bonhoeffer, der uns daran erinnert, wo das Leben wirklich beginnt. Weil einer ja doch zurückgekommen ist.

*Herbert Wogowitsch
(Theologe)*

Bei Ausgrabungen an einer frühchristlichen Kirche im Sudan wurde diese einzigartige Krippe dargestellt gefunden: Kein Kind liegt in der Krippe, sondern der gekreuzigte und auferstandene Christus.



AUFERSTEHUNG

- ein satirischer Seitenblick.

Man erinnere sich, Jesus starb am Kreuz, wurde abgenommen und ins Grab gelegt. Ein großer Stein davor geschoben und Wachen davor gestellt. Danach ins Haus zurückgezogen und ordentlich geweint. Ein paar Tage später taucht eine Gestalt auf und erklärt: „Ich bin´s, bin auferstanden, Halleluja!“ Zuerst Panik und Verwirrung, dann kommt einer auf die Idee: „Schau ma mal nach, kann ja jeder kommen und bei der Menge an Tränen, die wir vergossen haben, kann ja durchaus sein, dass wir nur noch Jesus sehen.“

Also auf den Weg gemacht und siehe da: Stein ist weg, niemand im Raum, Grab leer. Zuerst Panik, danach eine logische Erklärung, Jesus ist auferstanden - dass ev. irgendwelche Spinner ihr Idol aus dem Grab gestohlen haben um ihm daheim anzubeten kam niemandem in den Sinn - ging ja auch nicht, siehe Wachen. Der Effekt dieser Geschichte ist: nicht nur auferstanden, sondern auch aufgefahren in den Himmel. Eine neue Religion entstand, der Rest ist bekannt.

Heutzutage aufersteht ja vieles, Musikbands die (angeblich) jahrzehntelang nichts von sich hören haben lassen, minderbegabte Schauspieler, auch Superstars genannt, nach langem Konsum von „Dopingmitteln“, Politiker die, aus Mangel an geeignetem Nachwuchs, wieder reaktiviert werden und schlussendlich auch Tote. So aufersteht z.B. Elvis seit Jahren in den USA immer wieder, zur gleichen Zeit an unterschiedlichen Orten. Oder hin und wieder erhält man E-Mails von bereits Verstorbenen, die aber immer noch als „Datenleichen“ (welch ein treffendes Wort) im Internet herumgeistern. Doch warum gründet dann keiner der Jünger, auch Fans genannt, eine neue Religionsgemeinschaft? Eine „Church of Elvis“, die „Jünger der Rhiannisten“ oder den „Orden der badehosentragenden Lebensretter“ (besonders beliebt durch das gemeinsame Laufen am Strand)?

Der wahrscheinliche Grund liegt an der Tatsache, dass wir übersättigt sind und zu viel wissen. Nicht, dass die Bevölkerung damals als geistige „Nackerpatzerln“ herumlief, doch vieles was für uns selbstverständlich ist, war damals nicht, oder nur einem ausgewählten Kreis bekannt. Heute reicht es also nicht mehr einfach aufzuerstehen, da muss mehr passieren. Nur aus dem Grab zu steigen und zu sagen: „Hey, ich bin´s, Euer Messias, und nun betet mich an!“, ist zu wenig. Nein, am besten man verschwindet für ein paar Jahre in einer Heilanstalt, man dreht ein Selbstfindungsvideo mit Guru oder man ist gleich selbst einer, besteht Prüfungen an eigenartigen Orten und bezeichnet diese als sein persönliches Martyrium auf dem Weg zu einem besseren selbst. Und wenn schon aus dem Grab auffahren, dann wenigstens mit Feuershow, bombastischer Musik und zur besten Sendezeit.

Ach ja, falls Sie dies vorhaben sollten, dann bitte bemühen Sie sich dabei auch gut auszusehen, denn bläulich-graue Haut, fehlende Gliedmaßen und eventuelle insektizide Mitbewohner passen eher zu Halloween, aber nicht zu einem neuen Heilsbringer.

*Thomas Titze
(Pharisäer)*

KREUZ.WEG.ORG

Ein kleiner Streifzug durch die Passionsfrömmigkeiten

Besonders in der Fastenzeit wird in allen Teilen der Kirche des Leidens und der Auferstehung Jesu gedacht.

Die konkrete Form ist jedoch immer Ausdruck der jeweiligen lokalen Volksfrömmigkeit.

In Österreich sind 14 Stationen die Regel, wobei sich seit der Liturgiereform immer stärker eine 15. Station, die Auferstehung, einbürgert. Die Kreuzwege sind entweder in der Kirche oder als Marterln im Freien aufgestellt. Die letzte Station ist entweder eine Anhöhe, die örtliche Kirche oder eine besondere Kapelle.

Vor einigen Jahren hatte ich die Gelegenheit, die spanische „Semana Santa“ mitzufeiern. Ein besonderes Zentrum ist die Stadt Zamora.

Kreuzwegstationen werden von Bruderschaften in Prozessionen durch die Stadt getragen, begleitet von Musikkapellen oder Trommeln.

Die Mitgliedschaft wird vererbt und ist eine besondere Ehre und auch mit der Verpflichtung zu Pflege und Schmuck der oft tonnenschweren Passos verbunden. Beeindruckend sind die Nachtprozessionen, begleitet von Fackelträgern. Beginnend mit dem Einzug in Jerusalem am Palmsonntag werden unzählige Stationen der Heiligen Woche dargestellt.

Am Ostersonntag versammeln sich dann alle Bruderschaften zu einem großen „Tanz“ mit zum Teil eigenen Auferstehungspassos am Hauptplatz.

In der Bretagne stehen riesige Calvaires, Kalvarienberge aus Granit, vor den Kirchen.

In bis zu 3mal 40 Stationen, teils als Halbreliefs, wird die gesamte Heilsgeschichte dargestellt. Manchmal tatsächlich von Adam und Eva bis zum Jüngsten Gericht. Die „Lese-richtung“ wechselt dabei mehrmals. Im Zentrum stehen natürlich Tod und Auferstehung.

Herbert Wogowitsch



Der Tanz der Passos am Hauptplatz von Zamora. In der „Semana Santa“ verdreifacht sich die Zahl der Einwohner, und viele Spanier haben vor allem deshalb eine Wohnung in der sonst beschaulichen Kleinstadt.



Vor der Kirche Notre Dame de Tronoen in Saint Jean Trolimon im Department Finistère steht der älteste Calvaire der Bretagne. Er wurde um 1450 fertiggestellt. Allein wegen der zahlreichen und oft äußerst phantasievollen Calvaires ist die Bretagne eine Reise wert.

Die 15. Station des Kreuzweges der Pfarre Ennsleite in Steyr. Als wir vor einigen Jahren im Zuge einer Pfarrfahrt besucht haben, sind wir auch diesen Kreuzweg abgegangen.





CHRONISCHES

Mini - Aufnahme

Auch heuer hatten wir am Christkönigs-sonntag einen Grund zur Freude, denn drei junge Menschen haben sich entschieden, von nun an als MinistrantInnen zu agieren und somit auch die Gruppe der „alten“ Minis zu verstärken: Maximilian, Samuel und Joelle.

In der 10 Uhr-Messe hatten sie ihren ersten großen Auftritt und haben diesen mit Bravour gemeistert. Der schönste Moment für uns alle war das Ankleiden mit den Ministrantengewändern der drei beim Taufbecken. In der Messe spürte jede/r deutlich, dass die drei sichtlich Spaß und Freude an ihrer neuen Rolle haben.

Wir treffen uns wöchentlich jeden Freitag, um für eine Stunde über alle möglichen Themen, die mit Kirche und dem Dienst am Altar verbunden sind, zu erfahren und das Ministrieren zu üben. Mit jedem Mal haben die drei mehr und mehr Spaß dabei, die Messe und ihre Details besser kennenzulernen. Nun sind wir eine überschaubare Gruppe von insgesamt 11 MinistrantInnen, 5 Mädchen und 6 Buben. Hoffentlich wird diese Zahl noch ein wenig steigen und es können sich noch einige andere junge Mädchen und Buben für das Ministrieren begeistern!

Christina Völk

Besuch im Wiener Musikverein

26 Pfarrangehörige hörten dem Archivdirektor Dr. Otto Biba gespannt zu, als er uns die Höhepunkte der Ausstellung „Zur Emporbringung der Musik in allen ihren Zweigen“ am 23. 11. 2012 präsentierte. Der 2. Teil der Jubiläumsausstellung brachte neue Schwerpunkte, so war nicht nur das Sammeln von musikalischen Kostbarkeiten wichtig, sondern auch das Veranstellen von Konzerten, mit Einbeziehung eines Chores, eines etablierten Orchesters, die Einführung von Kammermusikkonzerten, von Musikfesten und Ballveranstaltungen; der langsame Begriffswandel des „Dilettanten“ und deren Ersatz durch Berufsmusiker in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zum Aufbau eines modernen Abonnementsystems im 20. Jahrhundert ergab interessante Aspekte. Den begeisterten BesucherInnen erschloss sich die breite Palette eines Musikbetriebes von höchster Qualität.

Helga Högl

Neues und Vertrautes

Unser Museumsbesuch führte uns am 15. Dezember 2012 unter zahlreicher Beteiligung in das Museum für Volkskunde in Wien. Interessante Fragen stellten sich zu den Themen „Christkind“, „Nikolaus und Krampus“, „Brauchtum“, „Kindlwiegen“ und „Räuchern“. Die christlichen Wurzeln erklärte uns die Kuratorin Frau Mag. Wirtzmann und selbst vertraute Begriffe bekamen neue Deutungen. Die Änderungen von Bräuchen im Laufe der Zeit und der Zwiespalt zwischen Feiern und Verweigern kamen ebenfalls zur Sprache, sowie die Instrumentalisierung auf politischer Ebene.

Die Präsentation war eine willkommene Einstimmung auf das Weihnachtsfest mit vielen Anregungen, das Fest neu zu überdenken.

Helga Högl

Krippenspiel

„So stell ich mir den Himmel vor, denn dort ist es wunderschön...“, sangen und hörten die Kinder und deren Angehörige am Nachmittag des 24. 12. im Rahmen unseres Krippenspiels. In der stimmungsvoll hergerichteten und bunt beleuchteten Kulisse um den Altar konnte man Maria und Josef von Herberg zu Herberge ziehen sehen, da sie überall unerwünscht waren. Schließlich konnten sie in einem Stall mit dem Esel und dem Ochsen übernachten, denn „dort ist es warm und zum Schlafen reicht es auch“. „Ich glaube das Kind kommt“ - „Oha!“, schon war Jesus geboren. Am Ende gab es Lebkuchen und man konnte das Licht von Betlehem nach Hause mitnehmen. Eine wahrlich wunderschöne Krippenandacht!

Vero Becker

Pfargschnas

Unter dem Motto: „Hurra wir leben noch“ versammelte sich in diesem Jahr eine illustre Runde in der Pfarre um eine Anti-Weltuntergangsparty zu feiern.

Besonders spektakulär war der Besuch des Vor-Vor-Vorfahren unseres Pfarrers Bogdan, siehe Foto rechts.



Sternsingen

Einerseits - Hoffentlich kommen genug Gruppen. Mühsam. Zeitaufwendig. Kalt. Nass. Viel zu tragen. Krone, die einem ins Gesicht rutscht. Wasserdurchlässige Umhänge. Muskelkater. Menschen, die nicht aufmachen. Schon wieder der gleiche Spruch. Wie immer.

Andererseits - Mit Gleichgesinnten unterwegs. Für einen guten Zweck. Frieden in die Häuser bringen. Schon erwartet werden. Routine bekommen. Süßes mitnehmen. Gegenseitig zum Weitergehen motivieren. Lachen müssen. Last abnehmen. Geld zählen. Sich auf die Bedankungsfeier freuen. Erlebnisse erzählen.

Na? Und, das Ergebnis? - 4.862 Euro Danke.

Vero Becker

KULTURTIPPS

Roboter – Mensch und Maschine

Eine Übersicht über die Geschichte, aktuelle Trends und Visionen von Robotern bietet die Ausstellung im Technischen Museum, Wien. Mariahilferstrasse 212, 1140 Wien. Bis 14. Juli 2013. Mo – Fr 9-18 Uhr, Sa, So, Fei 10-18 Uhr. www.technischesmuseum.at

Im Labyrinth der Farben und Töne

Die Sonderausstellung im Wiener Mozarthaus befasst sich mit den Verbindungen von Musik und Farbe von W.A. Mozart und J.W. von Goethe. Dokumente, Briefe, Naturdarstellungen und Bücher erklären die Farbgestaltungen und versuchen einen neuen Zugang zum Mozart-Bild. Mozarthaus, Domgasse 5, 1010 Wien. Bis 12. Jänner 2014, tägl. 10-19 Uhr. www.mozarthausvienna.at

Helga Högl

MITREDEN!

Wohin bewegt sich die Pfarre? Welche inhaltlichen Schwerpunkte werden in nächster Zeit gesetzt? Solche und ähnliche Fragestellungen bilden die Kernaufgabe des Pfarrgemeinderats, der ja im vergangenen Jahr neu gewählt wurde. Im Regelfall trifft sich dieses Gremium alle 2 bis 3 Monate zu einer abendlichen Sitzung. Erfahrungsgemäß wird allerdings ein guter Teil dieser Sitzungen für Verwaltungs- und Finanzangelegenheiten oder die Pfarrorganisation



(Festvorbereitungen, Veranstaltungen, Mitarbeiter) aufgebraucht. Tiefergehende Diskussionen kommen natürlich auch vor - meist ungeplant, wenn wieder einmal pfarrinternes Troubleshooting angesagt ist. Allerdings fehlt dabei Zeit und Ruhe, um wirklich zukunftsweisend arbeiten zu können.

Abhilfe soll eine neue Initiative des Pfarrgemeinderates bringen: einzelne PGR-Sitzungen werden zu Gemeindeabenden oder -nachmittagen erweitert. Diese werden frei sein von organisatorischer PGR-Arbeit und Beschlüssen. Vielmehr werden sie jeweils unter ein Thema gestellt, das Möglichkeit zu breiter Auseinandersetzung und Diskussion bieten soll.

Der Ablauf dieses Gemeindenachmittags ist im „Inselbetrieb“ geplant. Einem Thema (verraten wir hier schon einmal das Thema des ersten Nachmittags: es wird „Kirchen(T)räume“ heißen) kann man sich methodisch ganz unterschiedlich annähern. Man könnte sich zum Beispiel - eher intellektuell - zur Architektur unserer Kirche und der dahinter stehenden Ekklesiologie (dem Kirchenbild, -lehre) einen Vortrag anhören und darüber diskutieren. Oder - kreativ - mit ändern zusammen seine Traumkirche basteln. Oder - quasi im Vorbeigehen - in den verschiedenen Räumen der Kirche an einem Kirchenquiz teilnehmen und so die Vielfalt der Kirche (und unseres Gemeindezentrums) wahrnehmen. Von diesen Angeboten, den

„Inseln“, sollte sich jede(r) Teilnehmende zwei aussuchen: eines vor und eines nach der Pause. Auch Kinder werden auf der einen oder anderen Insel alleine mitmachen können.

Gegen Ende der Veranstaltung werden die gesammelten Erfahrungen, Werke, Erkenntnisse, aber auch Ideen für die Zukunft in einer großen Runde gegenseitig vorgestellt.

Wer sollte kommen? Neben dem Pfarrgemeinderat Vertreter aus den unterschiedlichen Gruppen und Denkrichtungen unserer Pfarre. Gerade auch die, die sonst nicht so sehr zu Wort kommen oder nur punktuell am Pfarrleben teilnehmen. Randmeinungen sind wichtig. Interessierte Gäste sind herzlich willkommen!

Gemeindenachmittag zum Thema

„Kirchen(T)räume“

am 3. März 2013, von 14:00 - 17:00 Uhr, Treffpunkt in der Kirche. Gemeinsames Mittagessen ab 12:00 Uhr möglich!

Robert Piringer



DEMNÄCHST...

Keine Angst vorm Katechismus! Theol. Lesekreis

Als Bildungsangebot in der Fastenzeit findet die nun bereits 4. Staffel statt. Im Jahr des Glaubens soll es diesmal um ein Einlesen in die verschiedenen Katechismen gehen: „Erwachsenenkatechismus“, „Katechismus der kath. Kirche“, „Youcat“: die Reihe ließe sich beliebig fortsetzen.

Was ist ein Katechismus und warum gibt es ihn überhaupt? Was kann er - und was nicht?

Warum gibt es so viele verschiedene und worin bestehen die Unterschiede? Diesen Fragen soll im Einzelnen nachgegangen werden.

Termine: 6., 13. und 20. März, jeweils 19:30 Uhr

Herbert Wogowitsch

Wortgottesdienstreihe am Montagabend

In der Osternachtfeier sind im ganzen 6 Lesungen aus dem Ersten oder Alten Testament vorgesehen. Diese werden zum einen nur selten in ihrer Fülle genommen. Zum anderen liegt in der Osternacht der Schwerpunkt naturgemäß auf der Auferstehung. So soll - als Vorbereitung auf Ostern - der Betrachtung dieser Schriftstellen einmal ein besonderer Raum geboten werden. Lesung, Auslegung und Austausch werden im Zentrum stehen.

Jeweils Montag um 18:30 Uhr. Danach Möglichkeit zur Anbetung bzw. Meditation.

Herbert Wogowitsch

Jungscharlager- in 7 Tagen um die Welt!

Von **29.6.-6.7. 2013** werden wir im **Jugendgästehaus Els** in der schönen Wachau wohnen und Spiel und Spaß erleben. Das Jungscharteam hat schon einige Ideen, wie das Programm ausschauen könnte, denn die weitläufige, helle Umgebung, das Orts-Schwimmbad und die einladende Spielwiese mit dem großen Lagerfeuerplatz neben unserem Haus warten nur darauf erkundet zu werden.

Mehr Infos zum Quartier: **www.jgh-els.at** Kosten: **175,- oder 155,- Euro** Überzeugt? Dann bitte gleich anmelden! Anmeldungen gibt's bei den JungscharleiterInnen und bei den Kirchentüren! ☺

Vero Becker

Absender, Inhaber, Herausgeber:

R.K. Pfarramt Oberbaumgarten,
„Zu den Vier Hl. Evangelisten“
Hütteldorfer Str. 282, 1140 WIEN,
Tel: 914-12-21, Fax: DW 30

Druck: Netinsert GmbH

Enzianweg 23, 1220 WIEN,
Tel: 280 90 72-0

VERLAGSPOSTAMT U. ERSCHEINUNGSORT: 1140 WIEN;

ZULASSUNGSNR.: 02Z030451

P.b.b.**GOTTESDIENSTE****Messordnung**

Sonntag, Feiertag: 08:30 und 10:00 Uhr
Samstag (Vorabend): 18:30 Uhr
Dienstag, Mittwoch, Freitag: 18:30 Uhr
Donnerstag: 08:00 Uhr

Beichtgelegenheit: Jeden Samstag um 18:00 Uhr in der Kirche, sowie nach persönlicher Vereinbarung, in der Fastenzeit: Di., 19:00-20:00 Uhr

Vesper / Abendgebet / Wortgottesdienst:

Wortgottesdienst: Mo., 18:30 Uhr, ausgen. Schulferien
Vesper: Mi. nach der Messe, ausgenommen Schulferien

Rosenkranz / Eucharistische Anbetung / Andacht:

Di. und Fr. um 18:00 Uhr in der Kapelle, ausgen. Feiertage in der Fastenzeit: Fr., 18:00 Uhr Kreuzweg in der Kirche und Sa., 19:30-20:00 Anbetung in der Kapelle
Fr. 10.05. bis Sa. 18.05., Pfingsnovene täglich um 19:00 Uhr

Rhythmisch gestaltete Messen:

So., 17.03., 21.04., und 19.05., jeweils um 10:00 Uhr

Rhythmisch gestaltete Kinder-Messen:

So., 03.03., 07.04., 28.04. und 05.05., um 10:00 Uhr

Getrennte Wortgottesdienste für Kinder:

So., 17.03., 24.03. (nach der Palmprozession), 21.04. und 19.05., jeweils 10:00 Uhr

ERREICHBARKEIT

Kirche offen täglich 08:00 - 15:00 Uhr

Bürozeiten Mo., Mi. und Fr.: 09:00 - 11:00 Uhr
Mittwoch zusätzlich: 16:00 - 18:30 Uhr

Sprechstunde des Pfarrers

Mittwoch: 17:00 - 18:00 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung (914-12-21)

E-Mail Adresse der Pfarre

pfarre.oberbaumgarten@utanet.at

Homepage <http://www.oberbaumgarten.at>

Besuchen Sie uns auf www.facebook.com/oberbaumgarten

Pfarrblattspenden bitte unter folgender Konto-Nummer:
26310111600, BLZ 12000.

Ein herzliches **Vergelt's Gott!!**



**NIX OIS WIA A BLICK
DURCH MEI
TAUCHERBRÜLLN ...**

Kennans den?

Kummt a Neandertaler in de Kirchn und frog: „Wos, eich gibt's a no?“

Un Herr Ferdl

KALENDER

Fr	01.03.	15:30	Kinderkruzweg
Sa	02.03.	16:00	LIGAGIL-Seniorenjause
So	03.03.		Suppenonntag
		12:00	gemeinsames Mittagessen
		14:00	Gemeindenachmittag
So	10.03.	10:00	Hl. Messe gestaltet vom Chor
		16:00	Kreuzweg in Heiligenkruz
Di	12.03.	19:30	Erwachsenenbildung „Hildegard Burjan“
So	17.03.	19:00	Jugendliturgie
So	24.03.		Palmsonntag
		09:30	Palmweihe, Prozession - Treffpunkt Karl-Toldt-Weg, im anschl. Hl. Messe
Do	28.03.	19:00	Gründonnerstag
		19:00	Hl. Messe vom letzten Abendmahl
Fr	29.03.	19:00	Karfreitagliturgie
Sa	30.03.	14:00	bis 16:00 Uhr Grabwache
		19:30	Osternachtsfeier
So	31.03.		Ostersonntag

Mo	01.04.	09:30	Hl. Messe am Ostermontag
So	07.04.	11:00	Info-Vortrag zum Pakistan Projekt
Mi	17.04.	19:30	öffentl. Pfarrgemeinderats-Sitzung
Di	23.04.	19:30	Erwachsenenbildung „Die vier heiligen Evangelisten“
Sa	27.04.	16:00	LIGAGIL-Seniorenjause
So	28.04.	10:00	Erstkommunion VS Karl-Toldt-Weg

So	05.05.	10:00	Erstkommunion VS Hochsatzengasse
Do	09.05.		Christi Himmelfahrt
So	19.05.		Pfingstsonntag
		10:00	Pfarrfirmung
Mo.	20.05.	09:30	Hl. Messe am Pfingstmontag
Fr.	24.05.		Lange Nacht der Kirchen in Wien
Sa.	25.05.	16:00	LIGAGIL-Seniorenjause
Do.	30.05.	09:30	Hl. Messe zu Fronleichnam

Genauerer entnehmen Sie bitte den diversen Schaukästen, unserem Mitteilungsblatt oder unserer Homepage! Auf dieser finden Sie weitere Berichte aus dem Pfarrgeschehen mit vielen Fotos, die aufgrund von Platzproblemen nicht im Pfarrblatt stehen können.

**TAUFEN:**

David WOLF, Konstantin Andreas BÖHMDORFER

Wir freuen uns mit den Familien!

**VERSTORBEN:**

Univ.Prof. Dr. Wolfgang PICHL, Theresia STOUY, Waltraud KLEIN, Sofie JINDRA-ZOUL, Michael TOPAINER, Elisabeth PFEIFFER, Ing. Martin WOHLMUTH, Maria Anna WELISCHEK, Manfred DAMEGGER, Walter SCHULTES, Margarethe SCHLOSSER, Mathilde FRITSCH, Anna BRANDSTÄTTER, Karl VIELHABER, Ernst HÖTSCHL

Herzliches Beileid den Hinterbliebenen!